

INES ZANDER

Irrtumsanfechtung und
Sachmängelgewährleistung
beim Kauf von Kunstwerken

*Max-Planck-Institut
für ausländisches und internationales
Privatrecht*

*Studien zum ausländischen
und internationalen Privatrecht*

Mohr Siebeck

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht

418

Herausgegeben vom
Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Privatrecht

Direktoren:

Holger Fleischer, Ralf Michaels und Reinhard Zimmermann



Ines Zander

Irrtumsanfechtung und
Sachmängelgewährleistung
beim Kauf von Kunstwerken

Ein Rechtsvergleich des deutschen,
französischen und englischen Rechts

Mohr Siebeck

Ines Zander, Studium der Rechtswissenschaft in München und Hamburg; Referendariat und Promotion in Hamburg; Rechtsanwältin in Hamburg mit Schwerpunkt im Gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht.

ISBN 978-3-16-155798-9 / eISBN 978-3-16-155799-6

DOI 10.1628/978-3-16-155799-6

ISSN 0720-1141 / eISSN 2568-7441

(Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen gesetzt und auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2017 von der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg als Dissertation angenommen. Literatur und Rechtsprechung sind – soweit möglich – bis November 2018 nachgetragen.

Mein herzlicher Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Reinhard Ellger, LL.M., der die Arbeit stets mit sehr viel Engagement, Zeit und hilfreichen Anmerkungen betreut hat. Herrn Prof. Dr. Reinhard Bork danke ich sehr für die Erstellung des Zweitgutachtens. Für die Aufnahme in diese Schriftreihe danke ich den Herausgebern. Besonders danken möchte ich auch Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Kurt Siehr, M.C.L., der mir die Anregung zu dem Thema dieser Arbeit gab und sie mit wertvollen Hinweisen unterstützte, und Herrn Ernst Nolte, der mir einige spannende Einblicke in die Praxis des Auktionshandels gewährte.

Bedanken möchte ich mich auch herzlich bei allen Freunden und meiner Familie, die mich während der Promotionszeit unterstützt und so maßgeblich zu der Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben. Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Eva Kettner und Frau Isabel Eckstein.

Hamburg, Juni 2019

Ines Zander

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einleitung	1
A. Bestandsaufnahme	5
I. Die Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistung	5
II. Begriffe und Grundlagen der weiteren Untersuchung	13
III. Historische Entwicklung und strukturelle Gegebenheiten des Kunsthandels	28
IV. Der rechtliche Rahmen für die Behandlung von fehlerhaften Zuordnungen	42
V. Mögliche Konflikte	51
B. Das deutsche Recht	55
I. Rechtsstellung des Käufers	55
II. Rechtsstellung des Verkäufers	113
III. Gegenüberstellung der Rechte der Beteiligten	126
C. Das französische Recht	131
I. Rechtsstellung des Käufers	131
II. Rechtsstellung des Verkäufers	158
III. Gegenüberstellung der Rechtsbehelfe bzw. Rechte der Beteiligten	166
D. Das englische Recht	171
I. Rechtsstellung des Käufers	171
II. Rechtsstellung des Verkäufers	207

III. Gegenüberstellung der Rechtsbehelfe bzw. Rechte der Beteiligten	215
E. Rechtsvergleichende Betrachtung und mögliche Schlussfolgerungen für die deutsche Rechtsordnung	219
I. Rechtsvergleichende Betrachtung der Ergebnisse der Länderberichte	219
II. Erkenntnisse zur Vermeidung eines unangemessenen Ungleichgewichts zwischen den am Kauf von Kunstwerken Beteiligten in der deutschen Rechtsordnung	226
Fazit	243
Literaturverzeichnis	245
Entscheidungsverzeichnis	257
Sachregister	263

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einleitung	1
A. Bestandsaufnahme	5
I. Die Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistung	5
1. Rechtsprechungübersicht	5
a) Der <i>Hausschwamm II</i> -Fall	5
b) Der <i>Cranach</i> -Fall	6
c) Der <i>Plesiosaurus-Knochenfund</i> -Fall	7
d) Der <i>Ming-Vasen</i> -Fall	7
e) Der <i>Ruisdael</i> -Fall	8
f) Der <i>Leibl/Duveneck</i> -Fall	9
g) Der Fall „ <i>unwahrer Elvis</i> “	10
h) Analyse der Rechtsprechung vor der Schuldrechtsmodernisierungsreform	11
2. Wesentliche Rechtsänderungen im 21. Jahrhundert	12
II. Begriffe und Grundlagen der weiteren Untersuchung	13
1. Die Begriffe <i>Kunstwerk</i> und <i>Authentizität</i>	13
a) Das Kunstwerk	13
b) Die Authentizität	15
c) Die Herkunft eines Kunstwerks	16
d) Die fehlende Authentizität	18
2. Die Grundlagen für die weitere Untersuchung	19
a) Die Zuordnung von Kunstwerken	19
b) Die Zuordnungsschwierigkeiten	20
aa) Die allgemeinen Zuordnungsschwierigkeiten	21
(1) Kunstwerke mit verwechslungsfähigem Erscheinungsbild	22

(2) Nachträglich veränderte Kunstwerke	23
bb) Fälschungen als besondere Zuordnungsschwierigkeit	23
c) Der kunstwissenschaftliche Authentifizierungsprozess	25
d) Expertisen, Werkverzeichnisse und Stempel	25
e) Authentizitätseinschätzungen außerhalb des kunstwissenschaftlichen Diskurses	27
III. Historische Entwicklung und strukturelle Gegebenheiten des Kunsthandels	28
1. Überblick über die Entstehung des Kunsthandels in Europa	28
a) Die Anfänge des Kunsthandels	28
b) Das Wiederaufblühen des Kunsthandels in der Neuzeit	30
c) Die Entstehung europäischer Auktionshäuser	31
d) Der Kunstmarkt seit Mitte des 20. Jahrhunderts	32
2. Die Strukturen des modernen Kunsthandels	34
a) Der Begriff des Kunstmarkts	34
b) Die einzelnen Vermittlungsformen des Kunstmarkts	36
aa) Kunsthandlungen und Galerien	36
bb) Die Besonderheiten bei Versteigerungen	36
(1) Die Regulierung des Auktionshandels	36
(2) Der Ablauf von Auktionen	38
c) Die Veräußerungen außerhalb des gewerblichen Kunsthandels	39
d) Die Käuferschichten	40
3. Die Bedeutung der Authentizität im Kunsthandel	40
a) Die wirtschaftliche Perspektive	40
b) Die ideelle Perspektive	41
IV. Der rechtliche Rahmen für die Behandlung von fehlerhaften Zuordnungen	42
1. Das kaufvertragliche Verhältnis	43
a) Der Begriff des Kaufs	43
b) Die Parteien des Kaufvertrags	43
c) Die Sachmängelgewährleistung	45
d) Die Anfechtung wegen Irrtums und arglistiger Täuschung	47
e) Gesetzliche Sondervorschriften für den Kauf von Kunstwerken	49
f) Vertragliche Sondervorschriften großer Auktionshäuser	49
g) Nichtberücksichtigung des CISG	50
2. Der rechtliche Rahmen der Begutachtung des Kunstwerks	51
V. Mögliche Konflikte	51
1. Käuferschutz und Rechtssicherheit	51
2. Verkäuferschutz und Spekulationsrisiko des Käufers	52

3. Käufer-/Verkäufererschutz und das Bedürfnis des Auktionshauses nach begrenzter Haftung	52
4. Rechtsinstitutionelles Konfliktpotenzial	53
B. Das deutsche Recht	55
I. Rechtsstellung des Käufers	55
1. Die Anwendbarkeit der Sachmängelgewährleistung beim Kauf von Kunstwerken	55
a) Die anfängliche Unmöglichkeit im Kunsthandel	56
b) Die neuere Literaturmeinung zum Verhältnis der anfänglichen Unmöglichkeit zur Sachmängelgewährleistung nach der Schuldrechtsmodernisierungsreform	57
c) Die Gegenansicht in der Literatur	58
d) Die Auswirkungen der unterschiedlichen Literaturmeinungen beim Kauf von Kunstwerken	58
e) Auseinandersetzung mit den dargestellten Literaturmeinungen	59
2. Die Sachmängelgewährleistungsrechte im Kunsthandel	59
a) Fälschungen	60
b) Fälschungsverdacht	60
aa) Rechtsprechung	60
bb) Das Meinungsbild im Schrifttum	61
cc) Auseinandersetzung mit den dargestellten Argumenten	61
c) Zuschreibungsänderungen	63
aa) Vor Übergabe oder Vertragsschluss erfolgte Zuschreibungsänderungen	63
(1) Die Authentizität als Bestandteil der Beschaffenheit	63
(a) Die Beschaffenheitsvereinbarung nach § 434 Abs. 1 S. 1 BGB	64
(b) Die nach dem Vertrag vorausgesetzte Verwendung, § 434 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 BGB	64
(c) Der Sachmangel nach § 434 Abs. 1 S. 2 Nr. 2 BGB	65
(2) Die Behandlung anderer werkexterner Abweichungen	67
(a) Der Begriff des Sachmangels in § 434 BGB	67
(b) Die Anwendung der Bestimmungen im Kunsthandel	69
bb) Nach der Übergabe erfolgte Zuschreibungsänderung	71
(1) Vertretene Lösungsmöglichkeiten	71
(2) Auseinandersetzung mit den vertretenen Lösungsmöglichkeiten	72

d) Spekulationsgeschäfte	73
e) Die Behandlung von Informationen in Versteigerungskatalogen	75
aa) Allgemeine Regelungen für das Zustandekommen von Vereinbarungen	75
bb) Erste Meinung: Informationen im Versteigerungskatalog begründen keine Beschaffenheitsvereinbarung	76
cc) Zweite Meinung: Informationen im Versteigerungskatalog sind relevant für die Bestimmung der vereinbarten Beschaffenheit	76
dd) Höchsttrichterliche Rechtsprechung im <i>Buddha aus Sui-Dynastie</i> -Fall: Informationen im Versteigerungskatalog sind im Rahmen von § 434 Abs. 1 Nr. 2, S. 3 BGB relevant	77
ee) Auseinandersetzung mit den beschriebenen Ansichten	77
3. Die Reichweite der Sperrwirkung: Ausschluss der Irrtumsanfechtung	79
a) Das Bestehen einer Sperrwirkung nach geltendem Recht	80
aa) <i>Buddha aus Sui-Dynastie</i> -Fall	80
bb) BGH, Beschl. v. 18.10.2007 – V ZB 44/07	81
cc) Analyse der Grundzüge der Rechtsprechung	82
dd) Das Meinungsbild im Schrifttum	82
ee) Gesetzesbegründung	84
ff) Auseinandersetzung mit den Befunden	84
b) Fehlerhafte Zuordnungen von Kunstwerken als Irrtümer über verkehrs wesentliche Eigenschaften i. S. v. § 119 Abs. 2 BGB	85
aa) Die Behandlung von Irrtümern über Eigenschaften bei individualisierten Spezieskäufen	86
(1) Erste Literaturmeinung: Nähe zur vertraglichen Vereinbarung (Irrtum über die Sollbeschaffenheit)	86
(2) Zweite Literaturmeinung: Irrtum über Eigenschaften als Motivirrtum	87
(3) Auseinandersetzung mit den dargestellten Ansichten	88
bb) Irrtümer über die Bedeutung einer Eigenschaftsbeschreibung	88
cc) Die Auswirkungen für den Kunsthandel	90
c) Reichweite der tatbestandlichen Überschneidung zwischen Sachmangel bzw. Sollbeschaffenheit i. S. v. § 434 BGB und verkehrs wesentlicher Eigenschaft i. S. v. § 119 Abs. 2 BGB	90
aa) Haltung der Rechtsprechung und Entwicklung eines wertenden Beurteilungsansatzes in der Literatur	91

(1) Grundsätze der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	91
(2) Überlegungen zu möglichen Anwendungsmodalitäten der beschriebenen höchstrichterlichen Rechtsprechung im reformierten Schuldrecht	92
bb) Das Meinungsbild im Schrifttum	93
cc) Mögliche Auswirkungen der Rechtsprechung und der neueren Literaturmeinung auf den Käuferschutz im Kunsthandel	95
4. Rechtsbehelfe des Käufers auf der Grundlage der Vermittlungsfunktion von Kunsthändlern	96
a) Der Rechtsbehelf der Anfechtung wegen arglistiger Täuschung	96
aa) Die Anwendbarkeit von § 123 BGB	96
bb) Die Voraussetzungen der arglistigen Täuschung	97
(1) Die Täuschung	98
(2) Die Arglist	99
(3) Der Dritte	99
(4) Die Anwendung der Vorschrift im Kunsthandel	100
(a) Der maßgebliche Sorgfaltsmaßstab	100
(b) Gesetzliche Aufklärungspflichten nach § 312a Abs. 2 BGB i. V.m. Art. 246 EGBGB und § 312d Abs. 1 BGB i. V.m. Art. 246a EGBGB	101
(c) Die Auslegung der wesentlichen Eigenschaft	101
(d) Die Auslegung der Formulierung „in angemessenem Umfang“	102
(e) Besonderheiten beim Einsatz von Fernkommunikationsmitteln, insbesondere im Internethandel	103
(f) Die Anwendung der Bestimmungen auf Herkunftsangaben im Kunsthandel	103
(g) Möglicher Inhalt von bestehenden Sorgfaltspflichten	105
(h) Entscheidungen, in denen die Gerichte Sorgfaltspflichtverletzungen verneinten	105
(i) Das nicht rechtskräftige Urteil des LG Köln vom 28.9.2012 zu Sorgfaltspflichten eines großen Auktionshauses	107
(j) Allgemeine Richtlinie für die Beurteilung von Sorgfaltspflichten	108
(k) Zusammenfassung	109

b) Anspruch wegen der Verletzung vorvertraglicher Pflichten nach §§ 311 Abs. 2, 3, 280 Abs. 1 BGB (<i>culpa in contrahendo</i>)	111
c) Ansprüche aus § 823 Abs. 2 BGB i. V. m. §§ 5, 5a UWG	111
5. Zusammenfassung der Rechtsstellung des Käufers	112
II. Rechtsstellung des Verkäufers	113
1. Die Auswirkungen der Sachmängelgewährleistung auf die Zulässigkeit der Irrtumsanfechtung des Verkäufers	113
a) Keine Gewährleistungsrechte des Verkäufers	113
b) Keine Umgehung der eigenen Gewährleistungspflicht	114
aa) Konstellation: Das Kunstwerk wird höherwertig	114
bb) Konstellation: Der Wert des Kunstwerks verändert sich nicht	115
cc) Konstellation: Das Kunstwerk verliert wirtschaftlich an Wert	116
2. Die Anfechtung des Verkäufers bei fehlerhaften Zuordnungen von Kunstwerken	116
a) Fehlvorstellungen über die Authentizität	116
aa) Die Definition der Eigenschaft	116
bb) Die Definition des Irrtums	117
cc) Der Bezugspunkt der Anfechtung	117
dd) Der Vorrang der Auslegung	118
ee) Erheblichkeitsschwelle	119
ff) Die Verkehrswesentlichkeit einer Eigenschaft	120
gg) Das Verschulden eines Vertragspartners und die Veranlassung des Irrtums durch eine Vertragspartei	120
hh) Die Anwendbarkeit der Irrtumsanfechtung bei beiderseitigem Irrtum	120
ii) Beweisschwierigkeiten	122
b) Fehlvorstellungen über andere Herkunftsfaktoren	122
c) Einschränkungen der Zulässigkeit der Irrtumsanfechtung des Verkäufers	124
3. Rechtsbehelfe des Verkäufers gegen den Vermittler bzw. das Auktionshaus	125
4. Zusammenfassung der Rechtsstellung des Verkäufers	125
III. Gegenüberstellung der Rechte der Beteiligten	126
1. Veränderte Rechtslage seit der Schuldrechtsmodernisierungsreform	126
2. Nach geltendem Recht: Gefahr eines Ungleichgewichts aufgrund unterschiedlicher Fristenregelungen für die Beteiligten	126
a) Verschuldensunabhängige Rechtsbehelfe	127

b) Rechtliche Lage bei arglistigen Sorgfaltspflichtverletzungen	127
c) Fristen für die Ausübung der jeweiligen Rechte bzw. Rechtsbehelfe	127
d) Folgen für den Kunsthandel	129
3. Offene Fragen in Bezug auf die Risikoverteilung im Kunsthandel	129
4. Ansätze zur Einschränkung der Irrtumsanfechtung des Verkäufers	129
5. Folgen für die weitere Untersuchung	129
 C. Das französische Recht	 131
I. Rechtsstellung des Käufers	131
1. Rechtsbehelfe gegen den Verkäufer	131
a) Die Irrtumsanfechtung	131
aa) Die Voraussetzungen der Irrtumsanfechtung	135
(1) Die Definition des Irrtums	135
(2) Der Bezugspunkt des Irrtums, Art. 1132 Cciv.	135
(3) Die Entschuldigbarkeit des Irrtums	137
(4) Keine Einschränkungen bei gemeinsamem Irrtum	137
bb) Die Anwendung der Irrtumsanfechtung im Kunsthandel	137
(1) Der Irrtum	137
(2) Die wesentliche Eigenschaft	138
(a) Die Authentizität	138
(b) Das Dekret vom 3. März 1981	138
(c) Anwendungsbereich und Inhalt des Dekrets vom 3. März 1981	139
(d) Die Katalogangaben im Auktionshandel	140
(e) Andere Anhaltspunkte für die Abgrenzung zum Risikogeschäft	143
(f) Der Nachweis der Authentizität von Kunstwerken	144
(g) Die Behandlung des Verdachts der fehlenden Authentizität	145
(h) Abweichungen in anderen werkexternen Faktoren	146
cc) Die Entschuldigbarkeit des Irrtums	147
dd) Der relevante Zeitpunkt der Beurteilung der Authentizität und die Berücksichtigungsfähigkeit von Neubestimmungen	149
b) Die Anfechtung wegen arglistiger Täuschung nach Art. 1130, 1137 ff. Cciv.	151

aa) Die Voraussetzungen der arglistigen Täuschung nach Art. 1130, 1137 ff. Cciv.	151
bb) Der Anwendungsbereich der Vorschrift im Kunsthandel	151
c) Rechtsbehelfe auf der Grundlage der Sachmängelgewährleistung	152
aa) Die allgemeinen Voraussetzungen	152
bb) Die Anwendung im Kunsthandel	152
d) Verschuldensabhängige Haftung des Verkäufers	153
e) Das Verhältnis der Sachmängelgewährleistung zur Irrtumsanfechtung	153
2. Rechtsbehelfe gegen den Vermittler, insb. gegen das Auktionshaus	155
a) Die Annullierung des Kaufvertrags	155
b) Die Garantiehaftung	156
3. Zusammenfassung der Rechtsstellung des Käufers	157
II. Rechtsstellung des Verkäufers	158
1. Rechtsbehelfe gegen den Käufer	158
a) Die Irrtumsanfechtung: Anwendungsprobleme aus Sicht des Verkäufers	159
aa) Die Zulässigkeit der Irrtumsanfechtung beim Irrtum über die eigene Leistung	159
bb) Der Irrtum über eine wesentliche Eigenschaft	160
cc) Der Nachweis der Authentizität bzw. Neubestimmung	160
dd) Die Etablierung zuvor ausgeschlossener Zuschreibung wird möglich	161
ee) Einschränkungen der Zulässigkeit der Irrtumsanfechtung	164
b) Anfechtung wegen arglistiger Täuschung	164
2. Rechtsbehelfe gegen den Vermittler, insbesondere das Auktionshaus	165
a) Bewertung des Auktionsgutes über dem Marktwert (Überbewertung)	165
b) Bewertung des Kunstwerks unter dem Marktwert (Unterbewertung)	165
c) Haftung bei Neubestimmungen nach dem Kauf	166
3. Zusammenfassung der Rechtsstellung des Verkäufers	166
III. Gegenüberstellung der Rechtsbehelfe bzw. Rechte der Beteiligten	166
1. Verschuldensunabhängige Rechtsbehelfe	166
2. Rechtliche Lage bei Sorgfaltspflichtverletzungen	167
3. Fristen	167

a)	Ausübungsfrist nach Art. 1304 Cciv.	167
b)	Verhältnis zu allgemeinen Verjährungsfristen	167
c)	Verjährungsfristen für Rechtsbehelfe gegen den Vermittler	169
d)	Zusammenfassung zu den Fristen	169
D.	Das englische Recht	171
I.	Rechtsstellung des Käufers	171
1.	Rechtsbehelfe gegen den Verkäufer	171
a)	Vertragliche Rechtsbehelfe („breach of contract“)	171
b)	Die Begriffe „condition“ und „warranty“	173
c)	„Express conditions“	174
d)	„Implied conditions“ im Sale of Goods Act 1979	175
aa)	„Sale by description“, s. 13(1) Sale of Goods Act 1979	175
(1)	Tatbestand des „sale by description“ in s. 13(1) Sale of Goods Act 1979	175
(2)	Anwendung des „sale by description“ in s. 13(1) Sale of Goods Act 1979 im Kunsthandel	176
(a)	Restriktive Auslegung von s. 13(1) Sale of Goods Act 1979 durch die englischen Gerichte	176
(b)	Die Reichweite der Bindungswirkung der Entscheidungen	179
e)	s. 14(2) Sale of Goods Act 1979	182
aa)	Die Diskussion um eine Anwendungsbeschränkung durch s. 13(1) Sale of Goods Act 1979	182
bb)	Die Begrenzung des Anwendungsbereichs auf unternehmerische Verkäufer nach s. 14(2) Sale of Goods Act 1979	183
cc)	Die allgemeinen Anforderungen	183
dd)	Die Beurteilung der zufriedenstellenden Qualität („satisfactory quality“)	184
(1)	Die Begrenzung auf physische Gegebenheiten	184
(2)	Ansätze zur Bestimmung des Zwecks beim Kauf von Kunstwerken	185
ee)	Restriktive Rechtsprechung zur Annahme eines Vertragsbruches im Kunsthandel	187
(1)	Gesichtspunkte für die Beurteilung eines Vertragsbruches im Kunsthandel	188
(2)	Die Bewertung von Katalogbeschreibungen	189
ff)	Die Behandlung des Verdachts der fehlenden Authentizität	189

gg) Die rechtliche Behandlung von Neubestimmungen	190
f) Vorgehen wegen einer Fehldarstellung („misrepresentation“)	191
g) Vorgehen wegen einer Fehlvorstellung („mistake“)	193
aa) Die allgemeinen Voraussetzungen für einen Rechtsbehelf wegen eines Irrtums	193
bb) Urteile im Kunsthandel	194
h) Das Verhältnis der Rechtsbehelfe zueinander	196
2. Allgemeine Rechtsbehelfe gegen den Vermittler, insbesondere gegen das Auktionshaus	199
a) Die Garantiehaftung auf der Grundlage der <i>Conditions of Sale</i> („limited warranty“)	199
b) Die deliktische Haftung	203
c) Die Haftung für fehlerhafte Darstellungen („misrepresentation“)	204
aa) Die Entscheidung im Fall <i>May v Vincent</i>	204
bb) Das <i>Glossary</i> der Auktionshäuser	205
cc) Die neuere Entwicklung: Anspruchsgrundlagen im Misrepresentation Act 1967	205
d) Die Auswirkungen von Haftungsausschlüssen in den AGB der Auktionshäuser	206
3. Zusammenfassung der Rechtsstellung des Käufers	207
II. Rechtsstellung des Verkäufers	207
1. Rechtsbehelfe gegen das Auktionshaus	208
a) Die Bewertung des Kunstwerks unter dem Marktwert (Unterbewertung)	208
aa) <i>Luxmoore-May and Another v Messenger May</i> <i>Baverstock</i>	209
bb) Maßstab für die Bestimmung der erforderlichen Sorgfalt	209
cc) Argumente der Verkäufer zur Begründung einer erhöhten Sorgfaltspflicht	210
dd) Der nähere Inhalt von Sorgfaltspflichten	212
b) Die Bewertung des Kunstwerks unter dem Marktwert (Überbewertung)	214
2. Rechtsbehelfe gegen den Käufer	215
3. Zusammenfassung der Rechtsstellung des Verkäufers	215
III. Gegenüberstellung der Rechtsbehelfe bzw. Rechte der Beteiligten	215
1. Verschuldensunabhängige Rechtsbehelfe	215
2. Rechtliche Lage bei Sorgfaltspflichtverletzungen	216
3. Fristen	216

a) Ausübungsfrist nach s. 35(4) Sale of Goods Act 1979	216
b) Allgemeine Verjährungsfristen nach s. 5 Limitation Act 1980	216
c) Möglichkeit der Verlängerung der Verjährungsfristen bei „mistake“ nach s. 32(1c) Limitation Act 1980	217
 E. Rechtsvergleichende Betrachtung und mögliche Schlussfolgerungen für die deutsche Rechtsordnung	 219
 I. Rechtsvergleichende Betrachtung der Ergebnisse der Länderberichte	 219
1. Verschuldensunabhängige Rechtsbehelfe der Beteiligten	219
a) Situation: Käufer ist Verbraucher	219
b) Situation: Käufer ist professionell am Kunsthandel beteiligt	220
c) Verkäufer	221
2. Rechtliche Lage bei (arglistigen) Sorgfaltspflichtverletzungen	221
a) Richtlinie für die Bestimmung des Inhalts von Sorgfaltspflichten	222
b) Änderungen der Rechtslage bei (arglistigen) Sorgfaltspflichtverletzungen im Vergleich zur Rechtslage in Fällen, in denen unverschuldete Fehlvorstellungen von der Authentizität vorliegen	222
3. Risikoverteilung in Bezug auf Informationen im Versteigerungskatalog, Zweifel an der Authentizität, Neubestimmungen und Aufklärungspflichten	223
a) Die Behandlung von Informationen zu den Kunstwerken in Auktionskatalogen	223
b) Die Behandlung von Zweifeln an der Authentizität	223
c) Die Behandlung von Neubestimmungen infolge neuerer Forschungsergebnisse	224
d) Aufklärungspflichten	224
4. Auseinandersetzung mit den Lösungen der englischen und der französischen Rechtsordnung	225
 II. Erkenntnisse zur Vermeidung eines unangemessenen Ungleichgewichts zwischen den am Kauf von Kunstwerken Beteiligten in der deutschen Rechtsordnung	 226
1. Situation: Käufer ist Verbraucher	226
a) Erste Möglichkeit: Verlängerung der kaufrechtlichen Verjährungsfristen für den Kunsthandel	226
aa) Nach geltendem Recht: Einwand des § 242 BGB	226

bb) Verlängerung der Verjährungsfrist durch eine Gesetzesänderung	227
cc) Hinweise auf entgegenstehenden gesetzgeberischen Willen	228
dd) Einschränkung der Zulässigkeit der Irrtumsanfechtung des Verkäufers	229
(1) Rechtsprechung	229
(2) Argumente im Schrifttum	230
(3) Auseinandersetzung mit den dargestellten Meinungen	232
b) Zweite Möglichkeit: Zulassung der Irrtumsanfechtung im Kunsthandel	233
aa) Anwendung der BGH-Rechtsprechung im Kunsthandel: Die Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm – <i>Guercino</i>	233
bb) Zu berücksichtigende Wertungen bei der Ausgestaltung einer Bereichsausnahme für den Kunsthandel von der Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistung nach reformiertem Schuldrecht	235
(1) Wertungen in §§ 439 und 442 BGB	235
(2) Wertung des Verkehrsschutzes in § 438 Abs. 1 Nr. 3 BGB	237
(3) Gesetzgeberische Intentionen bei der Einführung von § 438 Abs. 1 Nr. 3 BGB	238
2. Situation: Käufer ist professionell am Kunsthandel beteiligt . . .	240
a) Mögliche Einschränkungen aufgrund des nach der französischen Rechtsordnung geltenden Veranlassungsprinzips beim Irrtum	240
b) Mögliche Gegenargumente	240
3. Folgerungen aus der rechtsvergleichenden Untersuchung zur Behandlung spezifischer Einzelprobleme im Kunsthandel . . .	241
a) Die Behandlung von Informationen im Versteigerungskatalog	241
b) Die Behandlung von Fälschungsverdacht und Neubestimmungen	241
Fazit	243
Literaturverzeichnis	245
Entscheidungsverzeichnis	257
Sachregister	263

Abkürzungsverzeichnis

A, A & L	Art, Antiquity and Law
a. A.	andere Ansicht
ABIEG	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
Abs.	Absatz
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
a. F.	alte Fassung
AC	Law Reports Appeal Cases (Third Series)
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
AD & E	Adolphus & Ellis' Queen's Bench Reports, fortgeführt von: Adolphus & Ellis' Queen's Bench Reports, New Series, vorher: Barnewall & Adolphus' King's Bench Reports
AG	Amtsgericht
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AJP/PJA	Aktuelle Juristische Praxis / Pratique Juridique Actuelle
All E.R.	All England Law Reports
allg.	allgemein, allgemeine
Art.	Artikel, article
AT	Allgemeiner Teil
Aufl.	Auflage
av. J.C.	avant Jésus-Christ
Bd.	Band
BDK	Bundesverband Deutschen Kunstversteigerer e.V.
BeckOK	Beck'sche Online-Kommentare
BeckRS	Beck-Rechtsprechung
Begr.	Begründer
Beschl.	Beschluss
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGE	Entscheidungen des Schweizerischen Bundesgerichts
BGH	Bundesgerichtshof
BGHSt	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Strafsachen
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BR-Drucks.	Bundesratsdrucksache
BT	Besonderer Teil
BT-Drucks.	Bundestagsdrucksache
Bull. civ.	Bulletin civil de la Cour de cassation
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa

Camp	Campbell's Nisi Prius Reports 1808–1816
Cciv.	Code civil
Ccom.	Code du commerce
Ch	Chancery Division
CISG	United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods
civ.	civil, civile
C.L.J.	The Cambridge Law Journal
d.J.	der Jüngere
DB	Der Betrieb
ders.	derselbe
dies.	dieselbe
DJ	Deutsche Justiz
DJZ	Deutsche Juristen-Zeitung
DS	Der Sachverständige
EG	Europäische Gemeinschaft
E.G.	Estates Gazette
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
Ents.	Entscheidung
E.R.	England Reports
e.V.	eingetragener Verein
Ergänzungsblatt zur DJ	Ergänzungsblatt zur Deutschen Justiz
Esp.	Espinasse's Nisi Prius Reports 1743–1807
EU	Europäische Union
EWCA	England and Wales Court of Appeal
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWHC	High Court of Justice of England and Wales
f., ff.	folgende
FAS	Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
Gaz. Pal.	Gazette du Palais
geb.	geboren
GewO	Gewerbeordnung
GRUR	Deutsche Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht e.V.
GRUR-Prax.	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, Praxis im Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht
GRUR-RR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, Rechtsprechungs-report
HansGZ	Hanseatische Gerichtszeitung
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
hsrg. v.	herausgegeben von
insb.	insbesondere
i. S. v.	im Sinne von
i. V. m.	in Verbindung mit

ICR	Industrial Cases Reports
J.B.L.	Journal of Business Law
J.P. Reports	Justice of the Peace Reports
JA	Juristische Arbeitsblätter
JCP	Juris-Classeur Périodique (La Semaine Juridique), édition générale
jM	juris – Die Monatszeitschrift
Jura	Juristische Ausbildung
jurisPK	juris PraxisKommentar
JuS	Juristische Schulung
JW	Juristische Wochenschrift
JZ	JuristenZeitung
K.B.	King’s Bench
KRG	Kulturgut-Rückgewähr-Gesetz
KUR	Kunst und Recht. Journal für Kunstrecht, Urheberrecht und Kulturpolitik
L.J.	Law Journal
L.M.C.L.Q.	Lloyd’s Maritime and Commercial Law Quarterly
L.Q.R.	Law Quarterly Review
LG	Landgericht
LTOS	Law Times Reports, Old Series
M.	Commissioner Decisions: Mobility Allowance
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
M.L.R.	The Modern Law Review
MMR	Multimedia und Recht
MüKo	Münchener Kommentar
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
n.Chr.	nach Christus
N.L.J.	New Law Journal
NJOZ	Neue Juristische Online-Zeitschrift
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	Neue Juristische Wochenschrift, Rechtsprechungsreport
No.	number oder numéro
Nr.	Nummer
NS	Nationalsozialismus
OLG	Oberlandesgericht
OLGZ	Entscheidungssammlung der Oberlandesgerichte in Zivilsachen
P.N.	Professional Negligence
P.N.L.R.	Professional Negligence and Liability Reports
QB	Queen’s Bench
R.D.	Recueil Dalloz
R.D. IR	Recueil Dalloz Information rapide
Rep. Defrénois	Répertoire du notariat Défrénois
Rev. trim. dr. civ.	Revue trimestrielle de droit civil
RG	Reichsgericht
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RL	Richtlinie
Rn.	Randnummer
RTDcom.	Revue trimestrielle de droit commercial

s.	section
S.	Seite
SeuffA	Seufferts Archiv für die Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten
SFR	Schweizer Franken
somm.	sommaires
st.	ständige
u. a.	unter anderem / unter anderen
UKHL	United Kingdom House of Lords
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
Urt.	Urteil
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v.	von, vom; versus
v. Chr.	vor Christus
vgl.	vergleiche
VersO	Versteigerungsordnung
VuR	Verbraucher und Recht
W.L.R.	The Weekly Law Reports
WarnR	Warneyers Jahrbuch der Entscheidungen: Rechtsprechung des Reichsgerichts auf dem Gebiet des Zivilrechts, hrsg. v. Otto Warneyer
WL	Westlaw
WM	Wertpapiermitteilungen. Zeitschrift für Wirtschafts- und Bank- recht
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
z. B.	zum Beispiel
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfRV	Zeitschrift für Europarecht, internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung
ZPO	Zivilprozessordnung
ZUM	Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht
ZUM-RD	Rechtsprechungsdienst der ZUM

Einleitung

Rekorderlöse auf internationalen Auktionen einerseits und Skandale um Fälschungen andererseits – das sind die Themen, an die man denkt, wenn es um den Handel mit Kunstwerken geht. Im Fokus steht daher immer wieder die Frage des Käuferschutzes: Der Käufer, der erhebliche Summen in den Erwerb eines Kunstwerks investiert, sei es als Kapitalanlage, sei es aus Liebe zur Kunst, soll bekommen, was er vermeintlich erworben hat – und wenn das nicht geht, so soll er sein Geld zurückerhalten.

Neben Fälschungen, denen ein Element der Täuschung innewohnt, kann die Erwartung des Käufers noch aus einem anderen, auf den ersten Blick weniger spektakulären Grund enttäuscht werden: Ein Kunstwerk kann aufgrund einer fehlerhaften Zuschreibung nicht authentisch sein, also von einem anderen Künstler stammen als zum Zeitpunkt des Kaufs angenommen.

Das Kunstwerk ist dann nicht, was es zu sein scheint. Für den Käufer kann dies aus ideellen wie wirtschaftlichen Gründen nachteilig sein. Denkbar ist aber auch, dass das Kunstwerk für die Beteiligten unvorhergesehen, vielleicht aufgrund neuerer Forschungserkenntnisse, einem berühmten Meister zugeschrieben wird, was seinen wirtschaftlichen Wert enorm steigern kann. Auf die Fälle der fehlerhaften Zuordnung wird der Blick weit weniger gerichtet als auf Fälschungsskandale – dabei sind fehlerhafte Zuordnungen, die als Oberbegriff Fälschungen einschließen, aus rechtlicher Sicht spannungsgeladen, von der Thematik der Fälschung kaum zweifelsfrei abgrenzbar und in der Praxis sehr relevant.

Aus deutscher Perspektive ist das zentrale Problem Folgendes: Die kaufrechtliche Verjährungsfrist von zwei Jahren hindert den Käufer bei fehlerhaften Zuordnungen oftmals rein faktisch an der Geltendmachung von kaufrechtlichen Gewährleistungsrechten. Für Kunsthändler können aufgrund der Rügeobliegenheit in § 377 Abs. 1 HGB noch kürzere Fristen gelten. Es bliebe dem Käufer eines Kunstwerks nach Fristablauf also im Grunde nur die Irrtumsanfechtung, deren Ausübungsfrist mit der Entdeckung des Irrtums beginnt. Die Ausübung der Irrtumsanfechtung ist ihm nach deutschem Recht aber auf den ersten Blick verwehrt, weil die deutsche höchstrichterliche Rechtsprechung – zurückgehend auf das Reichsgericht – einen Vorrang der Sachmängelgewährleistung und daraus

folgend eine Sperrwirkung für andere Rechtsbehelfe annimmt, die die Irrtumsanfechtung zum Nachteil des Käufers ausschließt.

Im Auktionshandel verschärft sich das Problem zusätzlich, weil der Bundesgerichtshof in den Fällen *Jawlensky*¹ und *Bodensee-Auktion*² aus den Jahren 1975 bzw. 1980 entschieden hat, dass die Auktionshäuser als Vermittler des Kaufs ihre Haftung für Fehler des Kunstwerks vollständig ausschließen können. Eine Ausnahme gilt nur, wenn Auktionshäuser ihre Sorgfaltspflichten verletzen oder freiwillig, insbesondere in ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen oder aus Kulanz, Rückgaberechte einräumen. Der Käufer hat also im Auktionshandel oftmals gar keine Rechte. Die Literatur fordert vor diesem Hintergrund teilweise, dem Käufer im Wege eines Haftungsdurchgriffes, vergleichbar mit der Konstruktion beim Leasing, jedenfalls abtretbare Rechte der Auktionshäuser gegenüber dem Einlieferer zuzubilligen. Der Bundesgerichtshof hat sich hierzu – entgegen der Hoffnung von Literatur und Praxis – in seiner ersten Entscheidung zum Auktionskauf nach der Schuldrechtsmodernisierungsreform im Fall *Buddha aus Sui-Dynastie*³ im Jahr 2013 nicht positioniert. Praktisch sind die Rechtsbehelfe des Käufers also weiterhin sehr eingeschränkt, auch deshalb, weil er beweisen muss, dass eine Fälschung oder falsche Zuschreibung vorliegt.⁴

Die Rechtsposition des Verkäufers ist besser als die des Käufers: Er kann den Kaufvertrag über das fragliche Kunstwerk anfechten, wenn sich herausstellt, dass er unwissentlich ein unerkanntes Meisterwerk verkauft hat – für ihn existiert keine Sperrwirkung. Diese unterschiedliche Behandlung der Beteiligten in vergleichbaren, spiegelbildlichen Situationen wirkt unangemessen und beeinträchtigt Wertungen des Irrtumsrechts.⁵ Dennoch scheint es so, als könnte sich keine andere Lösung etablieren.

Die Untersuchung legt den Schwerpunkt auf dieses Ungleichgewicht der Rechte der Beteiligten beim Kauf von Kunstwerken. Dabei geht es nicht um eine Auseinandersetzung mit den dogmatischen Grundlagen der Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistung, die – vor allem vor der Schuldrechtsmodernisierungsreform – vielfach thematisiert worden sind, sondern um die Gestaltungsmöglichkeiten der Sperrwirkung nach der Schuldrechtsmodernisierungsreform einzig für den Kunsthandel.

¹ BGH, Urt. v. 15.1.1975 – VIII ZR 80/73 = BGHZ 63, 369 – *Jawlensky*.

² BGH, Urt. v. 13.2.1980 – VIII ZR 26/79 = BGH NJW 1980, 1619 – *Bodensee-Auktion*.

³ BGH, Urt. v. 9.10.2013 – VIII ZR 224/12 = NJW 2013, 3560; zugunsten eines Haftungsdurchgriffs aber die Vorinstanz: OLG München, Urt. v. 26.6.2012 – 5 U 2038/11.

⁴ *Schack*, KUR 2015, 159, 165.

⁵ Zur Bedeutung dieses Aspekts im Irrtumsrecht: *Siehr*, in: FS Hanisch, S. 247, 253 ff.; *Zweigert*, ZfRV 1966, 12, 12 ff.

Dem rechtsvergleichenden Ansatz folgend steht bei der Untersuchung die gerichtliche Entscheidungspraxis in den untersuchten Ländern im Vordergrund. Der Blick auf die ausländischen Rechtsordnungen dient der Suche nach alternativen Lösungen und Erkenntnissen aus der Umsetzung anderer Wege, die in Deutschland nicht praktiziert werden. Rechtstechnisch sind die Bestimmungen hinsichtlich der Irrtumsanfechtung – anders als weite Teile der kaufrechtlichen Bestimmungen – in den untersuchten Ländern kaum vereinheitlicht⁶ und bieten angesichts unterschiedlicher Voraussetzungen verschiedene Mechanismen, um eine wertende Risikoverteilung zu steuern.

Die Untersuchung beginnt mit einer Bestandsaufnahme. In den Länderberichten folgen die Betrachtungen der untersuchten Rechtsordnungen, wobei die Untersuchung des deutschen Rechts den Schwerpunkt bildet. Im Anschluss an die Länderberichte folgt ein Vergleich der Lösungswege der untersuchten Länder und eine kritische Auseinandersetzung mit der Frage, ob die französische und/oder die englische Rechtsordnung Lösungsansätze oder Gesichtspunkte hervorbringen, die im Rahmen der Diskussion um die Behandlung fehlerhafter Zuordnungen von Kunstwerken für die deutsche Diskussion einen Mehrwert erbringen könnten.

⁶ *Ranieri*, Europäisches Obligationenrecht, S. 955.

A. Bestandsaufnahme

Die Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistung geht auf höchstrichterliche Entscheidungen des Reichsgerichtes zurück, die – ebenso wie die wesentlichen nachfolgenden Rechtsänderungen – einfürend zur Verdeutlichung der Thematik kurz skizziert werden. Als tatsächliche und rechtliche Grundlagen der Untersuchung werden im Anschluss daran vier zentrale Punkte näher betrachtet: zunächst die Begrifflichkeiten, dann die Entwicklung und die heutigen Situationen des Kaufs von Kunstwerken, der rechtliche Rahmen der Veräußerungen und die möglichen Konflikte, die bei Kunstkäufen auftreten können.

I. Die Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistung

Für die weitere Untersuchung sind die Entstehung der Sperrwirkung und die nachfolgenden Rechtsänderungen herauszuarbeiten.

1. Rechtsprechungsübersicht

Die bisherige Haltung der Rechtsprechung zur Behandlung von Irrtümern, die die Authentizität betreffen, lässt sich anhand der im Folgenden referierten Entscheidungen illustrieren.

a) Der Hausschwamm II-Fall¹

Das Urteil im Fall *Hausschwamm II* aus dem Jahr 1905 ist die erste Entscheidung des Reichsgerichts zum Bürgerlichen Gesetzbuch, in der das Reichsgericht, namentlich der 5. Zivilsenat, die Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistungsrechte zum Nachteil der Irrtumsanfechtung ausspricht.²

¹ RG, Urt. v. 1.7.1905 – V 16/05 = RGZ 61, 171; eine Konkurrenz der Anfechtung wegen Irrtums über eine Eigenschaft mit den Gewährleistungsrechten verneinend auch: RG, Urt. v. 16.1.1906 – II 487/95 = RGZ 62, 282, 285 (II. Zivilsenat); am Rande angesprochen in: RG, Urt. v. 19.3.1909 – II 504/08 = RGZ 70, 423, 429 f. (II. Zivilsenat).

² Die Entscheidung wird rechtshistorisch als Vereinheitlichung der bis dahin unterschied-

Der der Entscheidung zugrunde liegende Fall betraf den Kauf eines mit einem Haus bebauten Grundstücks. Nach Ablauf der nach damaligem Recht sechsmonatigen kaufrechtlichen Verjährungsfrist kam der Verdacht auf Hausschwamm an dem auf dem streitgegenständlichen Grundstück gelegenen Gebäude auf. Die einzig noch in Betracht kommende Irrtumsanfechtung hielt das Reichsgericht für unzulässig. Zentrales Argument der reichsgerichtlichen Urteilsbegründung war der Verkehrsschutz, den der Gesetzgeber vor allem in der kurzen Verjährungsfrist des § 477 BGB a. F., aber auch durch die Bestimmungen zu den Auswirkungen der Fahrlässigkeit des Käufers in § 460 BGB a. F. und in den Vorschriften über öffentliche Versteigerungen zum Ausdruck gebracht habe.³ Die Zulassung der Irrtumsanfechtung, die deutlich länger ausübbar sei, konterkariere die gesetzlich statuierte Verkehrssicherheit. Die Sachmängelgewährleistung sei als besondere Regelung vorrangig. Dass die Irrtumsanfechtung zuzulassen sei, folge auch nicht aus den Protokollen zur Entstehung des Bürgerlichen Gesetzbuches; diese seien insoweit unergiebig.⁴ Die getroffene Wertung gelte auch für zunächst verborgen gebliebene Mängel, da das Gesetz nicht zwischen offenen und verdeckten Mängeln unterscheide.⁵

b) Der Cranach-Fall⁶

Der Entscheidung des Oberlandesgerichts München im *Cranach-Fall* lag ein für den Kunsthandel typischer Sachverhalt zugrunde: Der Käufer hatte eine unsignierte Zeichnung erworben, die zunächst dem Maler *Lucas Cranach dem Älteren*⁷ zugeschrieben worden war. Dem Käufer kamen nachträglich Zweifel an der Richtigkeit dieser Zuordnung; er ging später von der Urheberschaft des Künstlers *Barthel Beham*⁸ aus, woraufhin er die Anfechtung des Kaufvertrags erklärte. In seiner rechtlichen Würdigung stellte das Oberlandesgericht München

lichen rheinischen und preußischen Rechtsprechung zur Frage des Bestands einer Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistung zugunsten der preußischen Ansicht gewertet, die anders als die rheinische Rechtsprechung eine Sperrwirkung annahm, siehe dazu: *Ranieri*, in: Falk/Mohnhaupt, Kaufrechtliche Gewährleistung und Irrtumsproblematik, dort unter II; zu dieser Entwicklung auch: *Haymann*, S. 9 ff.

³ RG, Urt. v. 1.7.1905 – V 16/05 = RGZ 61, 175, 175 f.

⁴ RG, Urt. v. 1.7.1905 – V 16/05 = RGZ 61, 175, 176 f. Zum Aussagewert der Protokolle hat es in der Folgezeit einige Unstimmigkeiten gegeben. Dazu: *Schröder*, in: FS Kegel, S. 397, 409. Heute ist allgemein geklärt, dass die Protokolle die Sperrwirkung nicht intendieren.

⁵ RG, Urt. v. 1.7.1905 – V 16/05 = RGZ 61, 175, 177; dazu: *Krampe*, JuS 2005, 773, 778, siehe dort auch Fn. 46.

⁶ OLG München, Urt. v. 1.12.1909 – BerR. 306/09 I = SeuffA 65 (1910) Nr. 90, 181.

⁷ Deutscher Maler und Grafiker der Renaissance (1472–1553), ab 1505 Hofmaler am kur-sächsischen Hof.

⁸ Deutscher Maler und Kupferstecher (1502–1540). Ein Ausschnitt seines Werks *Bildnis*

zunächst heraus, dass nicht die Anfechtung der statthafte Rechtsbehelf sei, sondern ein „Anspruch auf Gewährleistung“ wegen des Vorliegens eines Sachmangels in Betracht komme. Ein solcher Anspruch stehe dem Kläger allerdings nicht zu. Das Risiko der Unechtheit treffe grundsätzlich den Verkäufer. Beim Kauf von Kunstgegenständen liege die Sache anders. Sicherheit hinsichtlich der Echtheit sei niemals mit objektiver Gewissheit zu erzielen. Eine andere Beurteilung der Urheberschaft sei jederzeit möglich, was den Handel mit Kunstwerken für beide Seiten zum „Spekulationsgeschäft“ mache. Die Haftung des Verkäufers sei daher – sofern nicht eine ausdrückliche Zusicherung des Verkäufers vorliege – ausgeschlossen.

c) *Der Plesiosaurus-Knochenfund-Fall*⁹

Schon in den 1910er Jahren hatte das Reichsgericht über die in Deutschland eher als Randproblematik wahrgenommene Zulässigkeit der Irrtumsanfechtung des Verkäufers zu entscheiden: Der Kläger, Eigentümer einer Tongrube, überließ dort aufgefundene Knochen einem Apotheker, der sie später an den Beklagten weitergab. Wie sich nachträglich herausstellte, handelte es sich um Knochen eines Plesiosaurus.¹⁰ Das Reichsgericht wies die Revision des in den Vorinstanzen unterlegenen Klägers mit einer in Bezug auf die Irrtumsanfechtung sehr kurzen Begründung ab: Die klägerische Vorstellung, die Knochen hätten allenfalls einen geringen Geldwert, sei unerheblich und begründe keinen Irrtum über eine Eigenschaft im Sinne von § 119 Abs. 2 BGB.¹¹ Ob zugleich ein Irrtum über die wissenschaftliche Bedeutung des Skeletts vorliege, sei nicht zu entscheiden, da der Kläger dies nicht (rechtzeitig) behauptet habe.¹²

d) *Der Ming-Vasen-Fall*¹³

Am Rande der bekannt gewordenen Entscheidung des Reichsgerichts im *Ming-Vasen-Fall*, mit dem sich der 2. Zivilsenat des Reichsgerichts 1929 befasste, zeigen sich Besonderheiten der Irrtumsanfechtung bei einem Kommissionsgeschäft. Dem Urteil lag ein Fall zugrunde, in dem die ursprüngliche Eigentümerin zwei chinesische Vasen kommissionsweise über ein Warenhaus veräußern ließ; erst

des Hans Urmiller mit seinem Sohn zierte zu Zeiten der Deutschen Mark den Fünfzig-Mark-Schein (dritte Serie).

⁹ RG, Urt. v. 15.2.1912 – 322/11 = RG JW 1912, 525.

¹⁰ Plesiosaurier waren im Meer lebende Reptilien, die zur gleichen Zeit wie die Dinosaurier ausstarben.

¹¹ RG, Urt. v. 15.2.1912 – 322/11 = RG JW 1912, 525, 525.

¹² RG, Urt. v. 15.2.1912 – 322/11 = RG JW 1912, 525, 525.

¹³ RG, Urt. v. 22.2.1929 – II 357/28 = RGZ 124, 115.

später stellte sich heraus, dass die Vasen aus der *Ming-Dynastie*¹⁴ stammten und einen beachtlich höheren Marktwert hatten als den erzielten Verkaufspreis.¹⁵ Das Reichsgericht, welches den Fall zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Tatgericht zurückverwies, war folgender Rechtsauffassung: Entscheidend für das Vorliegen eines Irrtums sei, ob sich der Kommissionär hinsichtlich des Alters der Vasen geirrt habe; die Kommittentin, also die ehemalige Eigentümerin, könne sich aber nur dann auf einen solchen Irrtum berufen, wenn sie selbst im Irrtum war. Dafür sei wiederum maßgeblich, ob ihr für sie tätig gewordener Ehemann mit der Möglichkeit, dass die Vasen aus einem früheren Jahrhundert stammten, gerechnet habe.¹⁶ Der Fall zeigt wiederum, dass auch die Behandlung eines Irrtums auf Verkäuferseite im Kunsthandel einer differenzierten Betrachtung bedarf.

e) Der *Ruisdael-Fall*¹⁷

Der *Ruisdael-Fall* verdeutlicht die Besonderheiten bei der Begründung eines „Fehlers“ (inzwischen: „Mangels“) im Bereich des Kaufs von Kunstwerken und lieferte die Begründung der Rechtsprechung, warum die Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistung auch für den Kunsthandel gelten sollte.

In dem 1932 durch das Reichsgericht entschiedenen Fall hatte der Kläger von dem Beklagten ein Ölgemälde mit dem Titel *Eichen am Wasser* erworben. Das Bild war als Werk des Malers *Jacob Izaakszoon van Ruisdael*¹⁸ bezeichnet worden und mit einer Expertise eines ehemaligen Museumsdirektors versehen gewesen. Später kam der Verdacht auf, dass es von dem weniger berühmten Vetter und vermeintlichen „Nachahmer“ des Künstlers, *Jacob Salomonszoon van Ruisdael*, stamme. Das Reichsgericht wies die auf Rückzahlung des Kaufpreises gerichtete Klage ab.

In den Entscheidungsgründen befasste es sich mit zwei wesentlichen Rechtsproblemen: der Interpretation des Begriffs „Fehler“ im Sinne von § 459 Abs. 1 BGB a. F. und dem Verhältnis der Sachmängelgewährleistung beim Kauf einer bestimmten Sache zu verschiedenen, allgemeinen Rechtsbehelfen, darunter auch die Irrtumsanfechtung. Das Reichsgericht positionierte sich wie folgt: Es bestätigte seine bisherige Rechtsprechung zur Sperrwirkung der Sachmängelgewährleistung. Die Sachmängelgewährleistung schließe die Irrtumsanfechtung als „besondere gesetzliche Ordnung“ für diese Geschäfte aus.¹⁹ Dies gelte auch für den

¹⁴ Chinesische Dynastie, die als Hochzeit der chinesischen Künste gilt (1380–1644).

¹⁵ Der Kaufpreis lag bei RM 390,00, der Weiterverkaufserlös bei RM 200.000,00.

¹⁶ RG, Urt. v. 22.2.1929 – II 357/28 = RGZ 124, 115, 120.

¹⁷ RG, Urt. v. 11.3.1932 = RGZ 135, 339.

¹⁸ Niederländischer Maler (1628 / 1629–1682).

¹⁹ RG, Urt. v. 11.3. 1932 – II 307/31 = RGZ 135, 339, 340.

Kunsthandel. Die Anwendbarkeit der Sachmängelgewährleistung werde auch in diesem Bereich auf der Grundlage eines subjektiven Fehlerbegriffs nicht gehindert. Die fehlende Authentizität eines Kunstwerks begründe das Vorliegen eines Fehlers, ungeachtet des Umstandes, dass es sich zugleich um ein echtes Werk eines anderen Künstlers handle.²⁰ Der Kläger könne mit seiner Rechtsauffassung, nach der lediglich ein beiderseitiger Irrtum über den wahren Meister und wegen einer Aliudlieferung kein Sachmangel vorliege, nicht überzeugen.²¹ Gegenstand des Kaufs und damit Maßstab für die Beurteilung, ob ein Sachmangel gegeben sei, sei beim Spezieskauf das körperlich zum Kauf gestellte und übergebene Bild.²² Ausgehend davon liege bei Abweichungen in Bezug auf die Urheberschaft ein Mangel vor, ungeachtet der Tatsache, ob es sich um eine Kopie, Fälschung oder die Schöpfung eines anderen Malers handle.²³ Denn beim Erwerb des Werkes eines bestimmten Künstlers bestehe der nach dem Vertrag vorausgesetzte Gebrauch darin,

„daß dem Käufer die Möglichkeit verschafft wird, sich des Besitzes eines Werkes gerade dieses Meisters zu erfreuen, sich in die Malweise und sonstige Eigenarten dieses Künstlers zu vertiefen und sie sich vor Augen zu halten. Andere Vorteile, besonders solche geldlicher Art, wenn ein Künstler oder ein Werk von starkem Ruf in Frage steht, können damit Hand in Hand gehen, doch dies ist unwesentlich.“²⁴

Für den umgekehrten Fall, dass das streitbefangene Kunstwerk höherwertig sei, gelte daher im Grundsatz dasselbe.²⁵ Das erzielte Ergebnis sei rechtspolitisch wünschenswert: Der Käufer sei auf die zeitlich begrenzten Gewährleistungsrechte beschränkt; die Alternative, die Irrtumsanfechtung für derartige Fälle zuzulassen, begründe aufgrund der langen Verjährungsfrist von 30 Jahren auch für den Kunsthandel einen „unerträglichen Zustand“.²⁶

f) Der Leibl/Duveneck-Fall²⁷

Der Bundesgerichtshof befasste sich im Jahr 1988 mit einem Fall, in dem der Verkäufer eines Ölgemäldes, welches zunächst *Frank Duveneck*²⁸, später aber *Wilhelm Leibl*²⁹ zugeschrieben worden war, die Irrtumsanfechtung erklärt hatte.

²⁰ RG, Urt. v. 11.3. 1932 – II 307/31 = RGZ 135, 339, 341.

²¹ RG, Urt. v. 11.3. 1932 – II 307/31 = RGZ 135, 339, 341.

²² RG, Urt. v. 11.3. 1932 – II 307/31 = RGZ 135, 339, 341.

²³ RG, Urt. v. 11.3.1932 – II 307/31 = RGZ 135, 339, 342.

²⁴ RG, Urt. v. 11.3.1932 – II 307/31 = RGZ 135, 339, 342 f.; in diese Richtung schon: RG, Urt. v. 27.11.1926 – I 39/26 = RGZ 115, 286, 287 – *Ostade/Teniers*.

²⁵ RG, Urt. v. 11.3. 1932 – II 307/31 = RGZ 135, 339, 343.

²⁶ RG, Urt. v. 11.3. 1932 – II 307/31 = RGZ 135, 339, 344.

²⁷ BGH, Urt. v. 8.6.1988 – VIII ZR 135/87 = NJW 1988, 2597.

²⁸ US-amerikanischer Maler, Radierer und Bildhauer (1848–1919).

²⁹ Deutscher Maler (1844–1900).

Der Bundesgerichtshof gab der Klage dem Grunde nach statt. In der Urteilsbegründung trifft er zwei wesentliche Aussagen: Erstens hindere die Sachmängelgewährleistung den Verkäufer nicht an der Irrtumsanfechtung, weil ihm selbst keine derartigen Rechte zustünden.³⁰ Das Bestehen von Sachmängelgewährleistungsrechten für den Käufer führe nicht zu dem Ergebnis, dass dem Verkäufer im Kunsthandel die Anfechtung grundsätzlich versagt sei. Innerhalb der allgemeinen Grundsätze des Rechtsmissbrauchs sei darauf abzustellen, ob der Verkäufer sich durch die Anfechtung seinen Pflichten entziehe. Auch der Umstand, dass der im US-Handel für ein Werk von *Duveneck* erzielbare Preis möglicherweise dem für ein Gemälde *Leibls* in Deutschland entspreche, stehe der Anfechtung nicht entgegen. Der allgemeine Grundsatz, dass die Gewährleistungspflichten den Verkäufer an der Ausübung der Irrtumsanfechtung nur dann nicht hinderten, sofern die verkaufte Sache besserer Beschaffenheit sei als angenommen oder ein „besonderes subjektives Interesse“ des Verkäufers bestehe, bedürfe zugunsten des Verkäufers einer Einschränkung: Die Anfechtung könne dann nicht ausgeschlossen sein, wenn ihre Ausübung nicht zur Folge habe, dass der Verkäufer sich seinen Gewährleistungspflichten entziehe.³¹ Dass der Verkäufer den Wert eines Werks von *Duveneck* irrig zu hoch eingeschätzt haben könnte, sei ohne Auswirkungen und begründe keine Einrede des Käufers gegen das Anfechtungsrecht des Verkäufers. Das Gesetz begünstige hier den Irrenden, was der Anfechtungsgegner gegen Ersatz seines Vertrauensschadens hinzunehmen habe.³² Zweitens seien die Anfechtungsvoraussetzungen gegeben. Die Richtlinie, dass die Anfechtung ausgeschlossen sei, sofern der Anfechtende keinen wirtschaftlichen Nachteil erlitten habe, sei im Kunsthandel zu modifizieren: Unabhängig von dem wirtschaftlichen Wert könne dem Urheber eines Werks eine höhere Wertschätzung zukommen.³³ Der Verkäufer hätte also die Herausgabe des streitgegenständlichen Bildes verlangen können. Da jedoch noch zu klären war, ob die Herausgabe in Anbetracht einer vermeintlich zum Schein vorgenommenen Weiterveräußerung noch möglich war, wurde der Fall zur abschließenden Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

g) *Der Fall „unwahrer Elvis“*³⁴

Der enttäuschte Käufer hatte in dem vom Oberlandesgericht Düsseldorf 1991 entschiedenen Fall seine Klage nicht auf einen Irrtum über die vermeintliche Echtheit zweier, von ihm von dem Beklagten erworbenen Teile eines *Andy War-*

³⁰ BGH, Urt. v. 8.6.1988 – VIII ZR 135/87 = NJW 1988, 2597.

³¹ BGH, Urt. v. 8.6.1988 – VIII ZR 135/87 = NJW 1988, 2597.

³² BGH, Urt. v. 8.6.1988 – VIII ZR 135/87 = NJW 1988, 2597.

³³ BGH, Urt. v. 8.6.1988 – VIII ZR 135/87 = NJW 1988, 2597.

³⁴ OLG Düsseldorf, Urt. v. 9.8.1991 – 22 U 52/91 = NJW 1992, 1326.

Entscheidungsverzeichnis

Deutsche Rechtsprechung

Reichsgericht

RG, Urt. v. 1.7.1905 – V 16/05 = RGZ 61, 171 – <i>Hausschwamm II</i>	5
RG, Urt. v. 22.12.1905 – II 395/05 = RGZ 62, 201	119
RG, Urt. v. 16.1.1906 – II 487/95 = RGZ 62, 282	119
RG, Urt. v. 9.11.1906 – II 173/06 = RGZ 64, 266 – <i>Erwerb aus der Konkursmasse</i>	91, 93, 123
RG, Urt. v. 19.3.1909 – II 504/08 = RGZ 70, 423	5, 96
RG, Urt. v. 15.2.1912 – 322/11 = RG JW 1912, 525 – <i>Plesiosaurus-Knochenfund</i>	7, 124
RG, Urt. v. 26.11.1912 – II 445/12 = RG WarnR 1913, 111	96
RG, Urt. v. 15.10.1914 – VI 15/10 = RGZ 85, 322	117
RG, Ents. v. 19.5.1916 – II 54/16 = DJZ 1916, 989 – <i>Stradivari-Geigen</i>	104
RG, Urt. v. 24.6.1919 – III 573/18 = RGZ 96, 156	96
RG, Urt. v. 12.12.1921 – VI 455/21 = RGZ 104, 1	96
RG, Urt. v. 6.7.1926 – II 496/25 = RGZ 114, 239 – <i>Thoma-Fall</i>	24, 107
RG, Urt. v. 27.11.1926 – I 39/26 = RGZ 115, 286 – <i>Ostade/Teniers</i>	9, 63
RG, Urt. v. 27.8.1927 – VI 86/27 = RG Warn 1927 Nr. 140 – <i>Ludwig Knaus</i>	104
RG, Urt. v. 22.2.1929 – II 357/28 = RGZ 124, 115 – <i>Ming-Vasen-Fall</i>	9, 62, 63
RG, Urt. v. 28.3.1930 – VII 436/29 = RGZ 128, 116	119
RG, Urt. v. 11.3.1932 – II 307/31 = RGZ 135, 339 – <i>Ruisdael-Fall</i>	8 f., 50, 63, 64, 227, 232

Bundesgerichtshof

BGH, Urt. v. 18.12.1954 – II ZR 296/53 = BGHZ 16, 54 – <i>Ultraschallgerät</i>	91, 117
BGH, Urt. v. 12.11.1957 – VIII ZR 311/56 = BGH NJW 1958, 177	96
BGH, Urt. v. 14.12.1960 – V ZR 40/60 = BGHZ 34, 32	84
BGH, Urt. v. 8.1.1970 – VII ZR 130/68 = BGHZ 53, 144	96
BGH, Urt. v. 14.10.1971 – VII 313/69 = BGHZ 57, 137	96
BGH, Urt. v. 28.6.1972 – VIII ZR 60/71 = NJW 1972, 1658 – <i>Rubens</i>	69, 70, 123
BGH, Urt. v. 15.1.1975 – VIII ZR 80/73 = BGHZ 63, 369 – <i>Jawlensky</i>	2, 63, 76, 78, 96
BGH, Urt. v. 18.11.1977 – V ZR 172/76 = BGHZ 70, 47	117, 123
BGH, Urt. v. 26.10.1978 – VII ZR 202/76 = BGHZ 72, 252 (Entscheidung nicht vollständig abgedruckt) = NJW 1979, 160 – <i>Gebrauchtwagen</i>	11, 91, 93, 233
BGH, Urt. v. 27.4.1979 – V ZR 204/77 = BGHZ 34, 41	67

BGH, Urt. v. 13.2.1980 – VIII ZR 26/79 = BGH NJW 1980, 1619 –	
<i>Bodensee-Auktion</i>	2, 73, 76, 78, 96
BGH, Urt. v. 9.10.1980 – VII ZR = BGHZ 78, 216 = NJW 1981, 224 –	
<i>Mähdrescher</i>	11, 91, 92, 233
BGH, Urt. v. 26.11.1980 – VIII ZR 50/80 = NJW 1981, 1204	61, 108
BGH, Urt. v. 22.9.1983 – VII ZR 43/83 = BGHZ 88, 240	93, 117
BGH, Urt. v. 28.3.1984 – VII ZR 5/83 = NJW 1984, 22	103
BGH, Urt. v. 5.2.1986 – VIII ZR 72/85 = NJW 1986, 537	121
BGH, Urt. v. 8.6.1988 – VIII ZR 135/87 = NJW 1988, 2597 –	
<i>Leibl/Duveneck</i>	9, 10, 64, 113, 115, 116, 119, 120, 124, 125
BGH, Urt. v. 19.5.1993 – VIII ZR 155/92 = NJW 1993, 2103	64
BGH, Urt. v. 22.2.1995 – ZR 58/94 = NJW-RR 1995, 859	118
BGH, Urt. v. 15.2.1995 – VIII ZR 126/94 = NJW 1995, 1673	64
BGH, Urt. v. 14.3.2003 – V 308/02 = NJW 2003, 405	103
BGH, Urt. v. 30.1.2004 – V ZR 92/03 = NJW-RR 2004, 735	121
BGH, Beschl. v. 18.10.2007 – V ZB 44/07 = NJW-RR 2008, 222	81
BGH, Urt. v. 30.5.2008 – 1 StR 166/07 = BGHSt 52, 227	112
BGH, Urt. v. 27.3.2009 – V ZR 30/08 = BGHZ 180, 205	85, 111
BGH, Urt. v. 16.12.2009 – VIII ZR 38/09 = NJW 2010, 858	85, 111
BGH, Urt. v. 11.8.2010 – XII ZR 192/08 = NJW 2010, 3362, 3362 – <i>Thor Steinar</i>	98
BGH, Urt. v. 5.11.2010 – V ZR 228/09 = NJW 2011, 1217 – <i>aus der Bebauung</i>	
<i>eines Grundstückes erzielte Mieterträge</i>	68
BGH, Urt. v. 16.3.2012 – ZR 279/10 = NJW 2012, 1796	227
BGH, Urt. v. 28.3.2012 – VIII ZR 244/10 = NJW 2012, 2723	77
BGH, Urt. v. 30.11.2012 – V ZR 25/12 = NJW 2013, 1671	68
BGH, Urt. v. 9.10.2013 – VIII ZR 224/12 = NJW 2013, 3560 –	
<i>Buddha aus Sui-Dynastie</i>	2, 50, 62, 67, 75, 76, 77, 79, 80, 81, 239

Oberlandesgerichte

OLG München, Urt. v. 1.12.1909 – BerR. 306/09 I = SeuffA 65 (1910) Nr. 90, S. 181 – <i>Cranach</i>	6, 229
OLG Frankfurt, Urt. v. 10.3.1970 – 14 U 163/69 = OLGZ 1970, 409	91, 103
OLG Frankfurt, Urt. v. 24.1.1985 – 6 U 119/84 = BeckRS 1985, 04287 = WRP 1985, 427	109
OLG Hamm, Urt. v. 27.11.1986 – 23 U 53/86, abrufbar unter juris – <i>Standuhr</i>	64
OLG Düsseldorf, Urt. v. 9.8.1991 – 22 U 52/91 = NJW 1992, 1326 –	
<i>unwahrer Elvis</i>	10, 60, 64, 94
OLG Stuttgart, Urt. v. 17.3.1989 – 2 U 226/88 = NJW 1989, 2547	91, 92, 233
OLG Düsseldorf, Urt. v. 10.4.1992 – 22 U 229/91 = NJW-RR 1522	70, 123
OLG Hamm, Urt. v. 12.6.1992 – 29 U 63/91 = NJW-RR 1993, 628	104, 123
OLG Frankfurt, Urt. v. 20.1.1993 – 21 U 13/91 = NJW 1993, 1477	114
OLG Hamm, Urt. v. 28.9.1993 – 29 U 18/92 = OLGR Hamm 1994, 49 = NJW 1994, 49 – <i>Carl Schuch</i>	64
OLG Hamm, Urt. v. 14.3.1995 – 7 U 163/94 = OLGR Hamm 1995, 97 = NJW 1995, 2640 – <i>Guercino</i>	64, 91, 233, 234
OLG Zweibrücken, Urt. v. 7.5.1997 – 6 U 8/96 = NJW 1998, 1409	71, 114
OLG Stuttgart, Urt. v. 1.2.2006 – 3 U 106/05, abrufbar unter juris	68

OLG Hamm, Urt. v. 21.2.2005 – 13 U 25/04, abrufbar unter juris	121
Thüringer OLG, Urt. v. 23.10.2008 – 1 U 118/08, abrufbar unter juris	68
OLG München, Urt. v. 20.6.2012 – 3 U 85/11 = BeckRS 2012, 14563	73, 76
OLG Naumburg, Urt. v. 14.8.2012 – 1 U 35/12 = NJW-RR 2013, 568	68
OLG Schleswig, Urt. v. 15.3.2012 – 5 U 103/11, abrufbar unter juris	68
OLG Köln, Urt. v. 27.3.2012 – 9 U 141/11 = NJW 2012, 2665 – <i>Provenienzzangaben im Versteigerungskatalog</i>	45, 73, 76
OLG München, Urt. v. 26.6.2012 – 5 U 2038/11 = BeckRS 2012, 15315	76, 77, 80, 81
OLG Karlsruhe, Urt. v. 15.10.2013 – 17 U 8/13 = KUR 2013, 188 – <i>Boudin</i>	69, 106
OLG München, Urt. v. 20.3.2014 – 14 U 764/12 = NJW 2015, 81	109
OLG Frankfurt a.M., Urt. v. 3.5.2018 – 19 U 188/15 = KUR 2018, 91	66

Landgerichte

LG Wiesbaden, Urt. v. 13.1.2000 – 13 O 132/99 = ZUM-RD 2000, 143 – <i>Internet-Kunstauktionen</i>	103
LG München I, Urt. v. 22.10.2004 – 6 O 10137/04 = NJW-RR 2005, 643	73, 74
LG Hamburg, Urt. v. 12.2.2008 – 312 O 525/07 = NJOZ 2008, 4968	102, 104
LG Freiburg, Urt. v. 15.12.2011 – 3 S 238/11, abrufbar unter juris	89
LG Saarbrücken, Urt. v. 14.9.2012 – 13 S 5/12 = BeckRS 2012, 21093	76
LG Köln, Urt. v. 28.9.2012 – 2 O 457/08 (nicht rechtskräftig) = GRUR-RR 2012, 444 – <i>Campendonk</i>	79, 100, 105, 107, 108
LG Limburg, Urt. v. 21.11.2014 – 5 O 18/14 = MMR 2015, 186	112

Amtsgerichte

AG Coburg, Urt. v. 24.4.1992 – 14 C 1485/91 = NJW 1993, 938	124
AG Königstein, Urt. v. 28.9.2006 – 26 C 100/05 = NJW 2007, 708	105
AG München, Urt. v. 29.8.2011 – 191 C 199/10 = BeckRS 2013, 00206	89, 90, 106

Französische Rechtsprechung

Cour de cassation

Cour de cassation, 1re chambre civile, 1.2.1960, Bull. civ. 1960 N° 67	151
Cour de cassation, 1re chambre civile, 16.12.1964, R.D. 1965. 136	132, 138, 148
Cour de cassation, 1re chambre civile, 10.3.1965, R.D. 1965. 217 (Vorinstanz: Cour d'appel de Montpellier, R.D. 1963 somm. 77)	158, 159
Cour de cassation, 1re chambre civile, 23.2.1970 (N° 68-13.563), Bull. civ. 1970 N° 66, R.D. 1970. 604	132, 157
Cour de cassation, 1re chambre civile, 26.1.1972, R.D. 1972 jur. 517	132, 143, 144
Cour de cassation, 1re chambre civile, 22.2.1978, R.D. 1978. 601	21, 138, 149, 158, 161
Cour de cassation, 24.1.1979, Bull.civ. 1979 N° 34 (N° 77-11.519), (Vorinstanz: Cour d'appel de Paris, 7.12.1976, Gaz. Pal. 1977 I 135)	158
Cour de cassation, 1re chambre civile, 16.10.1979, Gaz. Pal. 1980. 60	141, 142, 159
Cour de cassation, 1re chambre, 26.2.1980, Bull.civ. 1980 I N° 66	146
Cour de cassation, 1re chambre civile, 23.3.1982, JCP 1987 IV 205	44, 133

Cour de cassation, 1re chambre civile, 13.12.1983, R.D. 1984. 340	21, 135, 138, 149, 150, 151, 159
Cour de cassation, 1re chambre civile, 24.3.1987, JCP 1987 II 21300	135, 141, 142, 159, 168
Cour de cassation, 1re chambre civile, 31.3.1987, JCP 1987 IV 204	133, 147
Cour de cassation, 1re chambre civile, 16.4.1991, JCP II 21972	151, 153
Cour de cassation, 1re chambre civile, 25.5.1992, Bull.civ. 1992 I N° 165	141, 142, 159
Cour de cassation, 1re chambre civile, 7.11.1995 (N° 93-11.418), Bull. civ. 1995 N° 401	133, 142
Cour de cassation, 1re chambre civile, 13.1.1998 (N° 96-11.881), Bull. civ. 1998 I N° 1, R.D. 2000 comm. 54	133, 135, 138, 145, 146
Cour de cassation, 1re chambre civile, 20.3.2001, JCP 2003 II 10090	133, 144
Cour de cassation, 1re chambre civile, 5.2.2002 (N° 99-21.444), Bull. civ. I N° 46; JCP 2002 IV 1482, R.D. 2003. 436	134
Cour de cassation, 1re chambre civile, 3.4.2002 (N° 99-16.444), Bull. civ. 2002 N° 111, JCP 2002 IV 1870	139
Cour de cassation, 1re chambre civile, 17.9.2003 (N° 01-15.306), JCP 2004 I 123	159, 162
Cour de cassation, 1re chambre civile, 24.5.2004 (N° 01-13357), Bull. civ. N° 152	145, 166
Cour de cassation, 1re chambre civile, 14.12.2004 (N° 01-03523), Gaz. Pal. 2004. 2259, JCP I 141	148, 149, 150, 153, 155
Cour de cassation, 1re chambre civile, 15.11.2005 (N° 03-20.597), JCP 2005 II 10092	134, 157
Cour de cassation, 1re chambre civile, 7.3.2006 (N° 03-15.671), Bull. civ. 2006 I N° 133, R.D. 2006 IR 884	134, 139
Cour de cassation, 1re chambre civile, 27.2.2007 (N° 02-13.420), Bull. civ. 2007 I N° 90	138, 142
Cour de cassation, 1re chambre civile, 31.5.2007 (N° 05-17.203, non publié au bulletin), abrufbar unter legifrance.gouv.fr	134, 149
Cour de cassation, 1re chambre civile, 28.3.2008 (N° 06-10.715), Bull. civ. 2008 I N° 95, JCP 2008 II 10101	159
Cour de cassation, 1re chambre civile, 30.9.2008 (N° 06-20.298), R.D. 2008. 2598	17, 134
Cour de cassation, 1re chambre civile, 16.10.2008 (N° 07-12.147), R.D. 2008. 39, JCP 2009 II 10015	134
Cour de cassation, 1re chambre civile, 30.10.2008 (N° 07-17523), RTDcom 2009. 143	148
Cour de cassation, 1re chambre civile, 8.11.2009 (N° 08-16.471), R.D. 2010. 15	134
Cour de cassation, 1re chambre civile, 20.10.2011 (N° 10-25.980), R.D. 2012 comm. 76	134
Cour de cassation, 1re chambre civile, 16.5.2013 (N° 11-14.434), R.D. 2013 IR 1272	156
Cour de cassation, 1re chambre civile, 10.7.2013 (N°12-23.773), R.D. 2013. 1895	165
Cour de cassation, 1re chambre civile, 17.3.2016 (N°14-27168), Gaz. Pal. 2016 jur. 41	163

Cours d'appel

Cour d'appel de Paris, 22.2.1950, R.D. 1950. 269	131
Cour d'appel de Paris, 22.1.1953, R.D. 1953. 136	151
Cour d'appel de Paris, 28.11.1969, Gaz. Pal. 1970. 261	155
Cour d'appel de Paris, 3.1.1974, Gaz. Pal. 1974. 708	132

Cour d'appel de Paris, 2.2.1976, R.D. 1976. 325	21, 136, 138, 149, 158, 160
Cour d'appel de Metz, 25.6.1976, R.D. 1977 IR 334	138
Cour d'appel de Paris, 3.4.1978, zitiert nach <i>Duret-Robert</i> , 331.24, 332.32 u. 332.51	141, 142, 159
Cour d'appel d'Amiens, 1.2.1982, Rép. Defrénois 1982. 675	21, 34, 37, 44, 135, 138, 149, 150, 152, 158, 160
Cour d'appel de Versailles, 7.1.1987, JCP 1988 II 21121	21, 138, 149, 159, 161
Cour d'appel d'Amiens, 30.4.1990, zitiert nach <i>Duret-Robert</i> , 113.32	141, 142, 159
Cour d'appel de Paris, 15.11.1990, Gaz. Pal. 1992 I 51, R.D. 1991 somm. comm. 160	159
Cour d'appel de Paris, 5.2.1994, R.D. 1994 somm. comm. 233	133
Cour d'appel de Dijon, 15.9.1994, Gaz. Pal. 1995 somm. 534	133, 143, 144
Cour d'appel de Paris, 10.3.1995, R.D.1995 somm. 225	152
Cour d'appel de Paris, 22.9.1995, R.D. 1995 somm. 225	133
Cour d'appel de Paris, 7.6.1996, Gaz. Pal. 1996 I 487	133, 148
Cour d'appel de Paris, 27.2.1998, R.D. 1998 IR 93	138
Cour d'appel de Paris, 22.3.2005, Gaz. Pal. 2005. 2266	134
Cour d'appel de Paris, 26.6.2007, R. D. 2007. 2788	134, 167, 168

Tribunals civils

Tribunal civil de Saint-Brieuc, 26.2.1908, R.D. 1909. 223	158, 159
Tribunal civil de la Seine, 8.12.1950, R.D. 1951. 50	131, 147
Tribunal de grande instance de Paris, 13.12.1972, JCP 1973. 17376	135, 136, 138, 149, 158, 160
Tribunal de grande instance de Paris, 7.5.1975, R.D. 1976. 605	132, 143, 147
Tribunal de grande instance, 21.1.1976, R.D. 1977. 478	141, 159
Tribunal de grande instance de Strasbourg, 23.2.1988, Gaz. Pal. 1991 2 jur	164

Schweizerische Rechtsprechung

Schweizerisches Bundesgericht, Urt. v. 16.10.1956 = BGE 82 II 411, 412	91
--	----

Englische Rechtsprechung

Avrora Fine Arts Investment Limited v Christie, Manson & Woods Limited, [2012] EWHC 2198 (Ch)	15, 49, 189, 190, 199, 205, 206, 207
Beale v Taylor, [1967] 1 W.L.R. 1193	176
Bell and Another v Lever Brothers Limited and Others, [1931] UKHL 2	193
Denew v Daverell, (1813) 3 Campbell 451	208
De Sewhanberg v Buchanan, (1832) 5 Carrington and Payne 343, 172 E.R. 1004	42, 187, 188, 198
Drake v Thos. Agnew & Sons Limited, [2002] EWHC 294 (QB)	15, 45, 174, 175, 178, 179, 181, 187, 192, 193
Harlingdon and Leinster Enterprise Limited v Christopher Hull Fine Art Limited, [1990] 3 W.L.R. 13 = [1991] 1 Q.B. 564	41, 171, 176, 179, 182, 183, 184, 185, 187, 188, 192, 193
Heilbut, Symons & Co. v Buckleton, [1913] AC 30	172

Hunter v Hanley, [1955] S.L.T 213, 217	209
Jendwine v Slade, 2 Esp. 571	187, 188
Leaf v International Galleries, [1950] 2 K.B. 86	187, 193, 194, 196, 198, 217
Lomi v Tucker, (1829) Carrington and Payne 15, 172 E.R. 586	42, 187, 188, 198
Luxmoore-May and Another v Messenger May Baverstock, [1986 M No. 3823], [1990] 1 W.L.R. 1009	208, 209, 210, 211, 212, 213, 215
May v Vincent, (QB) J.P. Reports 1990, 997	180, 204, 205, 206, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 215
Maynard v West Midlands Regional Health Authority, [1984] 1 W.L.R. 634, 638	209
Nicholsen & Venn v Smith-Mariott, [1947] 177 LT 189	195
Parker v Fairbrother, [1853] 21 LTOS 128, ICR 323	214
Peco Arts Inc. v Hazlitt Gallery Ltd., [1982 P. No. 1223], [1983] All E.R. = [1983] 1 W.L.R. 1315	174, 187, 195, 196, 217
Power v Barham, (1836) 4 Adolphus and Ellis 473	187, 188, 214
Reardon Smith Line Limited v Yngvar Hansen-Tangen, [1976] 1 W.L.R. 989	176
Thomson v Christie Manson Woods Limited and Others, [2005] EWCA Civ 55	39, 190, 203, 205
Thwaytes v Sotheby's, [2015] EWHC 36	14, 15, 21, 45, 208, 210, 211, 212, 213, 214
William Duke Coleridge 5th Baron of Coleridge of Ottery St. Mary v Sotheby's, [2012] EWHC 370 (Ch), 2012 WL 608706	210, 214

Sachregister

- Abstraktionsprinzip 43, 117
Abschreibung 26
agent, *siehe* Stellvertretung
Aliud 9, 114 f.
arglistige Täuschung 47 f., 96 f., 107, 127,
151, 164, 191, 220 ff.
Auctioneer Act 1845 37
Aufklärungspflichten 224, 234
Auflagenproduktionen 14, 57, 86
Auktion, Auktionshäuser 26 f., 29, 31 f.,
35 f., 38
Auktionsverk 31
Authentifizierung 26
Aura 42
Authentizität 39 ff., 49, 55 f., 58, 61, 63 ff.,
69, 71, 78, 80, 85, 88, 90, 94, 103, 106,
108, 116 f., 120 f., 128, 138, 142 ff., 145 f.,
148 f., 152 f., 160 ff., 174 f., 179, 184, 190,
194, 205, 219, 222, 234, 236, 239
Äquivalenzinteresse 45
- Bauhaus 102
Beschaffenheit 10, 46, 60 f., 67 f., 70
Beweislast 61 f., 122, 242
breach of contract 171 ff., 197
- Christie's 32 f., 38 f., 44, 49, 177, 189 f.,
199 f., 203, 205, 222
CISG 50
commissaires-priseurs 37, 150
Consumer Rights Act 2015 183
consentement 48
condition 46, 171, 173
culpa in contrahendo 85, 111, 220
- Dekret vom 3. März 1981 138 ff., 143, 149,
156 f., 224
disclaimer 200, 205 f.
- eBay 39
E-Commerce-Richtlinie 12
Expertise 25 f., 69, 70
express conditions 174
- Fälschungen 23 f., 49 f., 60
Fälschungsverdacht 60, 80, 179, 185, 189,
201, 223, 241
 Fassungen 22, 57
Folgerechtsrichtlinie 18
- Galerien 32, 36
Gesetz zur Modernisierung des Schuldrechts
vom 26. November 2001 12
Gesetz zur Umsetzung der Verbraucher-
rechterichtlinie und zur Änderung des
Gesetzes zur Regelung der Wohnungs-
vermittlung 12, 101, 105, 111
Gewährleistungsausschlüsse 80, 84 f., 95,
106
Glossary 49, 205
- Herkunftsannahme 15, 18
- implied conditions* 175, 183
Internethandel 39, 103
Interessenskonflikt 101
- Kauf 43
Käuferschutz 51 f., 66, 95, 236
Kommission 7 f., 43
Konsensualprinzip 43
Kopien 22, 187
Kulturgüter 185 f., 227, 228
Kulturgut-Rückgewähr-Gesetz 228
Kunstwerk 13

- Lehre vom erweiterten Sachverhaltsirrtum 240
- manoeuvres* 151
- mensonges* 151
- mistake* 48 f., 191, 193 ff.
- misrepresentation* 48 f., 191, 205 f.
- Mozart-Notenhefte 124
- Musée du Louvre 141 f., 150, 164, 178
- Nachahmungen 22
- Neubestimmungen 190, 241
- Paraphrasen, *siehe* Versionen
- Pariser Akademie 31
- Pasticci 22
- professioneller Käufer 40, 134, 148, 180, 220 f., 240 f.
- Protokolle zur Entstehung des Bürgerlichen Gesetzbuches 6
- Recht zur zweiten Andienung 235 f.
- Repliken 22
- Reproduktionen 22
- Sachmangelgewährleistung 45 ff., 55 ff., 152 f.
- Sachs 227
- Saldotheorie 238
- sale by description* 175 f., 179 f., 195
- satisfactory quality* 175, 183 f.
- Schuldrechtsmodernisierungsreform 82 ff.
- Schutz der Selbstbestimmung 236
- sekundäre Darlegungslasten 63
- sleepers* 20, 208, 212, 213
- sociétés de ventes volontaires de meubles aux enchères publiques* 37
- Sotheby's 14 f., 20 f., 32, 43 ff., 49 f., 178, 189, 201 f., 208 ff.
- Spekulationsgeschäfte 7, 61 f., 66, 73, 109, 121, 125
- Stellvertretung 43 f.
- Störung der Geschäftsgrundlage 120 ff.
- Stückkäufe 56, 87
- subjektiver Fehlerbegriff 9, 68, 79, 92
- tel quel*-Klauseln 87
- Trennungsprinzip *siehe* Abstraktionsprinzip
- trouvaile* 20, 94
- Überbewertung 52, 165, 214
- UNESCO-Konvention 34, 185 f.
- Unfair Competition Act 1977 207
- Unikate 14, 42, 82
- Unterbewertung 52, 165, 208
- Varianten, *siehe* Fassungen
- vente judiciaire* 37
- vente volontaire* 37
- Verbraucher 40, 68, 100, 101 ff., 109 ff., 128, 147, 175, 180 f., 184, 204 f., 216, 219 f., 224 f., 226 ff.
- Verbrauchsgüterkaufrichtlinie 12, 118, 183, 235, 239
- Verbraucherrechterichtlinie 12, 40, 99
- Verkehrsschutz 6, 51 f., 237
- verkehrswesentliche Eigenschaft 11, 85, 92 ff., 120
- Versionen 14
- vices caches* 152, 154
- vices extrinsèques* 155
- Vollharmonisierung 12
- Vorkaufsrecht 34
- warranty* 46, 173
- werkexterne Faktoren 15 f., 42, 63, 67, 104, 123, 146, 184
- werkimmanente Faktoren 15 f., 40
- Werkstätte, Werkstatarbeiten 14, 16, 19, 21
- Werkverzeichnis 25 ff., 57, 70, 73, 107, 122, 153, 163
- wesentliche Eigenschaft 101 f.
- Werte von Kunstwerken
- ideeller 40 ff., 113, 119
- wirtschaftlicher 10, 40 f., 51, 60, 65 f.
- Zahlungsverzugsrichtlinie 12
- Zuordnung, Zuschreibung 19
- Zuschreibungsänderungen, *siehe* Neubestimmungen
- Zweifel 62